

Kulturradio ^{rbb}					
Ein Deutsches Requiem op. 45 – Angekündigt: für Donnerstag – Gesendet: wie folgt					
Mo	5. Mai	---			
Di	6. Mai	Ein Deutsches Requiem op. 45	5. Satz	Ihr habt nun Traurigkeit	07:38
Mi	7. Mai	Ein Deutsches Requiem op. 45	2. Satz	Denn alles Fleisch, es ist wie Gras	15:04
Do	8. Mai	---			
Fr	9. Mai	Ein Deutsches Requiem op. 45	1. Satz	Selig sind, die da Leid tragen	10:26
Sa	10. Mai	Ein Deutsches Requiem op. 45	6. Satz	Denn wir haben hier keine bleibende Statt	12:23
So	11. Mai	Ein Deutsches Requiem op. 45	3. Satz 4. Satz 7. Satz	Herr, lehre mich doch Wie lieblich sind deine Wohnungen Selig sind die Toten	24:31

War es denn nun am Abend eine Brahms-Geburtstags-Sendereihe?

Klassik kaputt, Kultur kaputt: sie lieben Brahms – nicht!

von Hansjoachim Hölzel

Brahms hätte es nicht für möglich gehalten! Auch der qualitätsentwöhnte rbb-Hörer und Brahmsfreund war freudig überrascht: Sechzehn Stunden Rasterprogramm am Abend (Mo – Fr: 20.04 – 22.00 Uhr, Sa + So: 20.04 – 23.00 Uhr) sollten geopfert werden für eine Musik, von der Musikchef Christian Detig noch am 5. September 2006 behauptete, dass diese „keinen mehr interessiert“ (im damaligen Gespräch mit Vertretern des GANZEN Werks BB). Zwar meinte er mehr die jüngere Hörerschaft, aber ist das nicht die eigentliche Zielgruppe des Senders? Was ging in diesem Hause plötzlich vor? Waren es gar die Uhren?

Nun, nach Abschluss dieser eigenartigen Brahms-Ehrung ist eines klar: Es ging gar nichts vor. Es ist alles nur noch schlimmer geworden. Es ist der neue Beweis erbracht worden, dass man, wie jeden anderen Komponisten auch, Brahms in langen sechzehn Stunden am Abend erfolgreich schreddern kann.

Vielleicht lag ja dem Ganzen sogar eine gute Absicht zugrunde

Andreas Göbel, Selektionsbeauftragter dieser Brahms-Woche, wird – diesen Eindruck vermittelt die Praxis – von seinem Musikchef Detig ein Bündel Auflagen für die Musikauswahl mit auf den Weg bekommen haben.

In der Programmzeitung des Hauses beklagt er (alle Zitate aus der Broschüre „Das Programm 05/08“, Seite 5):

„Nur noch ein geringer Teil seines Gesamtwerks wird regelmäßig aufgeführt. (...) Die Präsenz seiner Lieder, Chöre, Klavier- und Kammermusik (nimmt) immer weiter ab.“

Man merkt, wie er über die Praxis von Kulturradio^{rbb} grübelt:

„Seine Musik steht wie die weniger anderer Komponisten für komplexe Strukturen, komplizierte Verarbeitungstechniken oder konstruierte Entwicklungen. (...) Es stimmt: Brahms ist nichts für den schnellen Konsum; nichts, das man einfach nebenbei hören kann. Seine bedeutendsten Werke verlangen ungeteilte Aufmerksamkeit. Insofern scheint Brahms tatsächlich der heutigen Zeit, in der Musik oft nur im Hintergrund läuft, wenig geben zu können.“

Also erst einmal ein Stopp in der Sackgasse: Komplexes sei nichts für Nebenbeihörer, und diese habe der Sender mit seinem „Tagesbegleitprogramm“ in der Hauptsendezeit bis 18 Uhr zu **bedienen**. So sah ja auch das Brahms-Gedenken am 7. Mai tagsüber aus.

Da öffnet sich der Ausweg: das Abendprogramm!

„Damit macht man es sich jedoch zu einfach. Der 175. Geburtstag am 7. Mai soll Anlass sein, unter die Oberfläche dieser verbreiteten Ansichten und Meinungen zu schauen, das Vielschichtige, das eigenwillig Emotionale aufzufächern und (die) Frage in eine Aufforderung zu verwandeln: Lieben Sie Brahms!“

Nun konnte man wirklich gespannt sein. Wie würde das „Komplexe“, das „Vielschichtige“, das „eigenwillig Emotionale“ am Abend behandelt werden? Mit „Ungeteiltem“ war zu rechnen, und die Ankündigungen in allen Programm-Zeitungen waren vielversprechend:

Montag, 5. Mai 2008	Dienstag, 6. Mai 2008	Mittwoch, 7. Mai 2008	Donnerstag, 8. Mai 2008	Freitag, 9. Mai 2008	Sonabend, 10. Mai 2008	Freitag, 11. Mai 2008
<p>20.04 BRAHMS-WOCHE Mit Andreas Göbel Der populäre Brahms Lieben Sie Brahms? Viele seiner ehemals populären und zur gewöhnlichen Unterhaltung geschriebenen Werke wie die Klavier-Walzer op. 39 oder die Liebeslieder-Rollen op. 52 sprechen heute nur noch ein Kenner- und Liebhaberpublikum an. Warum gerade den ausgerechnet die Ungarischen Tänze, in denen Brahms überwiegend als Bearbeiter auftritt, solche Popularität? Ungarische Tänze Akademische Festouvertüre c-Moll, op. 80 Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90 (siehe Seiten 4/5)</p>	<p>20.04 BRAHMS-WOCHE Mit Andreas Göbel Freundschaften und Beziehungen Zahlreiche Werke von Brahms stehen in Beziehung zu privaten Ereignissen, die in den meisten Fällen Anregung für seine Kompositionen waren. Klaviertrio Nr. 1 H-Dur, op. 8 Streichsextett Nr. 2 G-Dur, op. 36 Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor und Orchester op. 53 (siehe Seiten 4/5)</p>	<p>20.04 BRAHMS-WOCHE Mit Andreas Göbel Klagt oder Herz? Wer die Musik von Johannes Brahms abhört, bezeichnet sie oft als spröde, kopflastig und wenig sinnlich. Eine Auswahl klingender Gegenparturteile. Klavierquartett Nr. 3 c-Moll, op. 60 Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73 Klarinettenquintett h-Moll, op. 115 (siehe Seiten 4/5)</p>	<p>20.04 BRAHMS-WOCHE Mit Andreas Göbel Kein Virtuose? Brahms war ein ausgezeichneter Pianist. Viele der großen Virtuosen nicht nur unserer Tage, die Chopin und Liszt im Repertoire führen, machen am Brahms mehrheitlich einen Bogen. Paganini-Studien op. 35</p>	<p>20.04 BRAHMS-WOCHE Mit Andreas Göbel Der vergessene Gesang Viele Werke von Johannes Brahms, allen voran die Vokalmusik, aber auch Teile seiner Kammer- und Klaviermusik werden heute kaum noch aufgeführt. Was haben uns gerade seine Vokalwerke am Beginn des 21. Jahrhunderts überhaupt noch zu sagen? 15 Romanzen aus Tiecks Magelone op. 33 Ein deutsches Requiem op. 45</p>	<p>20.04 BRAHMS-WOCHE Mit Andreas Göbel Sinfoniker wider Willen? In Robert Schumanns Artikel „Neue Bühnen“ war die Brahms als künftiger Sinfoniker gepriesen. Seine Sinfonien sind heute noch in den Konzertsälen präsent. Dabei dominiert gerade darin oft eher das Kammermusikalische. Klaviersonate Nr. 1 C-Dur, op. 1 Variationen über ein Thema von Joseph Haydn B-Dur, op. 56 Sinfonie Nr. 2 c-Moll, op. 68 (siehe Seiten 4/5)</p>	<p>20.04 BRAHMS-WOCHE Mit Andreas Göbel Aufnahmen aus dem Kulturradio-Archiv Zum Abschluss der BRAHMS-WOCHE öffnen wir unser Schallarchiv und präsentieren Brahms-Interpretationen aus mehreren Jahrzehnten, die nicht im Handel erhältlich sind und die Aufmerksamkeit in den Sendebereich des RDR geben. (siehe Seiten 4/5)</p>

Montag, 5. Mai:

Ungarische Tänze
Akademische Festouvertüre c-Moll, op. 80
Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90

Dienstag, 6. Mai:

Klaviertrio Nr. 1 H-Dur, op. 8
Streichsextett Nr. 2 G-Dur, op. 36
Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor und Orchester op. 53

Mittwoch, 7. Mai:

Klavierquartett Nr. 3 c-Moll, op. 60
Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73
Klarinettenquintett h-Moll, op. 115

Donnerstag, 8. Mai:

Paganini-Studien op. 35

Freitag, 9. Mai:

15 Romanzen aus Tiecks Magelone op. 33
Ein deutsches Requiem op. 45

Sonabend, 10. Mai:

Klaviersonate Nr. 1 C-Dur, op. 1
Variationen über ein Thema von Joseph Haydn B-Dur, op. 56 a
Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68

Sonntag, 11. Mai:

Archivaufnahmen zur Brahms-Pflege im Sendebereich

Das war übrigens auch der Informationsstand für die 2.000 Hörer, die an dem Jingle-Rätsel teilgenommen hatten: Als Dank für die Teilnahme und zum Trost hatte der Sender ihnen kurz vorher ein Exemplar der Broschüre „Das Programm 05/08“ geschickt.

Geteilte Werke wurden vorsichtshalber nicht angekündigt

Andreas Göbel hat sich Mühe gegeben, zweifellos. Mit dem gleichen Eifer wie die jungen Regie-Matadore der Schauspiel- und Opernbühnen wurde auseinandergenommen, atomisiert, analysiert, analogisiert, wurden Zusammenhänge erklärt und aufgedeckt, wurde gestückelt und verglichen. Nur eins hat er, wie jene, danach meistens nicht gekonnt: er hat die Werke nicht wieder sinnvoll zusammengesetzt, obwohl er doch so oft über die „Komplexität“ der Werke von Johannes Brahms gesprochen hat. Bis auf ganz wenige Ausnahmen hat er mehrsätzige Kompositionen nicht in ihrem „vielschichtigen“ Zusammenhalt gespielt.

Bei den zweistündigen Sendungen von Montag bis Freitag waren es gerade mal die 3. Sinfonie (Montag), die 2. Klarinettensonate (Donnerstag) und die 4. Gesänge für Frauenchor, 2 Hörner und Harfe (Freitag), am Wochenende noch die 2. Violoncello-sonate, die 4 Klavierstücke op 119 (Sonntag) und jeweils zu später Stunde um 22.15 bzw. um 22.20 Uhr die 1. und die 4. Sinfonie.

Eine kulturpolitische Katastrophe für eine siebenteilige Gedenkreihe am Abend.

Hier spielte nicht „die Klassik“, nein, hier spielten die Schnipsel

- Vom Doppelkonzert nur der erste Satz,
- vom H-Dur-Trio in der Urfassung nur der erste Satz,
- auch bei der zweiten Fassung nur der erste Satz,
- vom 1. Klavierkonzert nur der erste Satz...

Dienstag, 6. Mai 2008 – Vollständige Musikliste von 20:04 bis 22:00 Uhr		
Werk	Satz	Dauer
Scherzo für Klavier und Violine c-Moll, WoO 2	---	05:29
Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll, op. 102	1. Satz: Allegro	17:57
Klaviertrio Nr. 1 H-Dur, op. 8 (1854)	1. Satz: Allegro con moto	18:22
Klaviertrio Nr. 1 H-Dur, op. 8 (1889)	1. Satz: Allegro con brio	10:14
Streichsextett Nr. 2 G-Dur, op. 36	1. Satz: Allegro non troppo	14:59
Ein Deutsches Requiem, op. 45	5. Satz: Ihr habt nun Traurigkeit	07:38
Rhapsodie für Alt, Männerchor und Orchester op. 53	---	14:28
Sonate für Klavier und Klarinette Nr. 1 f-Moll, op. 120 Nr. 1	1. Satz: Allegro appassionato	07:19

Erste Sätze waren auffallend oft vertreten. Das war sehr „*eigenwillig*“, aber nicht „*emotional*“ und ohne „*Liebe*“ zum Werk von Johannes Brahms. Man kann dankbar sein, dass nicht auch noch durchkomponierte Werke wie die Alt-Rhapsodie eine Zerstückelung erleiden mussten. Die Haydn-Variationen kamen am Sonnabend um 22 Uhr noch mit dem Schrecken davon, nicht aber das Deutsche Requiem: es wurde für den Donnerstag angekündigt, aber in beliebiger Reihenfolge über fünf Tage aufgeteilt.

Das andere Extrem: die akribische Werkbesprechung

Nicht nur durch die Schnipsel-Praxis, sondern auch durch die tatsächlich gebotenen Inhalte **macht** kulturradio^{rbb} – als **Kulturradio**, das muss man sich so einmal auf der Zunge zergehen lassen – die Hörer zu Nebenbeihören: Die Sendung war - was ja sonst den Kulturverantwortlichen im rbb erklärtermaßen ein veritables Gräuelpiece ist – überfrachtet mit „*bildungsbürgerlichem Spezialwissen*“ (Musikchef Detig am 5. September 2006). Das war – so hörte ich – bei der Spezialsendung von NDR Kultur zu Brahms am 10. Mai um 20.04 genauso.

Ob der rein musikwissenschaftliche Duktus von Göbels Erläuterungen zwischen den Schnipseln dazu beigetragen hat, Freunde – vor allem jüngere – für Brahms zu gewinnen, scheint mir zweifelhaft.

Das Zuhören fördern

Ist das vom Sender forcierte Nebenbeihören nicht fast so etwas wie Weghören? Liegt dann nicht das Abschalten – der von den Sendern als GAU befürchtete „*Ausschaltimpuls*“ – gleich auf der Hand? Sollte sich der Sender nicht vielmehr darum kümmern, das Zuhören zu fördern?

Gewinnend in jeder Hinsicht wäre es gewesen, die Werke komplex/komplett zu senden. Dass man ihm zu Ehren eine Sinfonie, eine Sonate, ein Quartett oder das Requiem zerstückelt vorstellt – Brahms hätte es nicht für möglich gehalten!

abgeschlossen am 16. Mai 2008

ergänzende Musikrecherche/Grafiken: Theodor Clostermann

Grafik auf Seite 2 oben: Collage von Ausschnitten aus der Broschüre „Das Programm 05/08“, Seite 19-29